

Kolumbus entdeckt „Indien“

Materialien zur Darstellung mit Zinnfiguren

Friedrich Giesler

Chronologische Übersicht der Reisen des Columbus

1. Reise (mit 3 Schiffen):

- 03.08.1492 Kolumbus segelt mit drei Karavellen von Palos ab.
12.10.1492 Er landet auf der Insel Guanahani, die er San Salvador nennt.
27.10.1492 Kolumbus entdeckt Kuba.
06.12.1492 Er entdeckt Haiti (Hispaniola).

2. Reise (mit 17 Schiffen):

- 25.09.1493 Kolumbus bricht zu seiner zweiten Reise auf.
03.11.1493 Er entdeckt die Insel Dominica, dann Guadeloupe und Puerto Rico.
1496 Rückkehr nach Europa

3. Reise (mit 6 Schiffen):

- 30.05.1498 Kolumbus bricht zu seiner dritten Reise auf.
01.08.1498 Er entdeckt das amerikanische Festland an der Orinoco-Mündung.

4. Reise (mit 4 Schiffen):

- 11.05.1502 Kolumbus bricht zu seiner vierten Reise auf. Er erreicht bei Honduras das mittelamerikanische Festland. An der Küste Jamaicas erleidet er Schiffbruch.
07.11.1504 Kolumbus trifft krank in Spanien ein.

Aus dem Bordbuch des Kolumbus:¹

Ich blieb weiterhin auf west-südwestlichem Kurs. Wir hatten stark unter hohem Seegang zu leiden, mehr als jemals auf unserer ganzen Fahrt. Wir erblickten einige Sturmvögel und ein grünes Schilfrohr, das an der Bordwand des Schiffes vorbeistrich.



Christoph Columbus (Fechner)

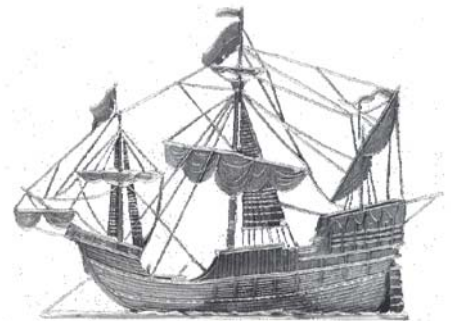
Die Leute der Karavelle Pinta erspähten ein Rohr und einen Stock, fischten dann noch einen zweiten Stock

Donnerstag - Freitag, den 11. - 12. Oktober heraus, der anscheinend mit einem scharfen Eisen bearbeitet worden war; sie griffen noch ein Rohrstück auf und sahen ein kleines Brett und eine Grasart, die von der üblichen verschieden war und auf dem Lande wuchs, Auch die Mannschaft der Niña sichtete Anzeichen nahen Landes und den Ast eines Dornbusches, der rote Früchte trug. Diese Vorboten versetzten alle in gehobene, freudvolle Stimmung.

An diesem Tage legten wir bis zum Sonnenuntergang 108 Seemeilen zurück.

Nach Sonnenuntergang kehrte ich wieder zur Westrichtung zurück. Wir kamen mit einer Stundengeschwindigkeit von 12 Seemeilen vorwärts, und bis 2 Uhr morgens hatten wir 90 Seemeilen durchlaufen. Da die Karavelle Pinta schneller war als die anderen beiden Schiffe und mir vorgefahren war, so entdeckte man an Bord der Pinta zuerst das Land und gab auch die angeordneten Signale.

Als erster erspähte dieses Land ein Matrose namens Rodrigo da Triana, wiewohl ich um 10 Uhr nachts vom Aufbau des Hinterschiffes aus ein Licht bemerkt hatte.



Obzwar das schimmernde Licht so undeutlich war, daß ich es nicht wagte, es als Land zu bezeichnen. so rief ich dennoch Pietro Gutiérrez, den Truchseß des Königs, um ihm zu sagen, daß ich ein Licht zu sehen glaubte, und bat ihn, es sich anzusehen, was jener auch tat und es tatsächlich auch sah. Desgleichen benachrichtigte ich Rodrigo Sánchez de Segovia, den der König und die Königin als Beobachter der Armada zugeteilt hatten. Dieser vermochte aber nichts zu erblicken, da er von seinem Standpunkt aus nicht sehen konnte. Nachdem ich meine Beobachtungen gemeldet hatte, sah man das Licht ein-, zweimal aufscheinen; es sah so aus, als bewege man eine kleine Wachskerze auf und ab, was wohl in den Augen der wenigsten als Anzeichen nahen Landes gegolten hätte - allein ich war fest davon überzeugt, mich in der Nähe des Landes zu befinden.

¹ Aus: Die Entdeckung Amerikas (Bordbuch), Reportagen zur Weltgeschichte, hrsg. Von Joachim G. Leithäuser, Stuttgart: Cotta, 1964

Als dann die ganze Mannschaft das Salve Regina betete, das alle Seeleute auf ihre Art und Weise zu singen pflegen, und dann schweigend verharrte, gab ich meinen Leuten den guten Rat, auf dem Vorschiff gute Wache zu halten und auf das Inkommen des Landes wohl achtzugeben. Derjenige unter ihnen, der als erster melden würde, Land zu sehen, bekäme sofort eine seidene Jacke zum Geschenk, außer all den Belohnungen, die das Herrscherpaar versprochen hatte, nämlich die Auszahlung eines lebenslänglichen Ruhegehalts von 10.000 Maravedis.



Soldaten (Tobinnus)

Um 2 Uhr morgens kam das Land in Sicht, von dem wir etwa 8 Seemeilen entfernt waren. Wir holten alle Segel ein und fuhren nur mit einem Großsegel, ohne Nebensegel. Dann legten wir bei und warteten bis zum Anbruch des Tages, der ein Freitag war, an welchem wir zu einer Insel gelangten, die in der Indianersprache „Guanahani“ hieß.



Kapitäne (Fechner)

Dort erblickten wir allsogleich nackte Eingeborene. Ich begab mich, beglei-

tet von Martin Alonso Pinzon und dessen Bruder Vicente Yáñez, dem Kapitän der „Niña“, an Bord eines mit Waffen versehenen Bootes an Land. Dort entfaltete ich die königliche Flagge, während die beiden Schiffskapitäne zwei Fahnen mit einem grünen Kreuz im Felde schwangen, das an Bord aller Schiffe geführt wurde und welches rechts und links von den je mit einer Krone verzierten Buchstaben F und Y umgeben war. Unseren Blicken bot sich eine Landschaft dar, die mit grün leuchtenden Bäumen bepflanzt und reich an Gewässern und allerhand Früchten war. Ich rief die beiden Kapitäne und auch all die anderen, die an Land gegangen waren, ferner Rodrigo d'Escobedo, den Notar der Armada, und Rodrigo Sanchez von Segovia zu mir und sagte ihnen, durch ihre persönliche Gegenwart als Augenzeuge davon Kenntnis zu nehmen, daß ich im Namen des Königs und der Königin, meiner Herren, von der genannten Insel Besitz ergreife, um die rechtlichen Unterlagen zu schaffen, wie es sich aus den Urkunden ergibt, die dort schriftlich niedergelegt wurden.



Seeleute (Krog, Tobinnus)

Sofort sammelten sich an jener Stelle zahlreiche Eingeborene der Insel an. In der Erkenntnis, daß es sich um Leute handele, die man weit besser durch Liebe als mit dem Schwert retten und zu unserem heiligen Glauben bekehren könne, gedachte ich, sie mir zu Freunden zu machen, und schenkte also einigen unter ihnen rote Kappen und Halsketten aus Glas und noch andere Kleinigkeiten von geringem Wert, worüber sie sich ungemein erfreut zeigten. Sie wurden so gute Freunde, daß es eine helle Freude war. Sie erreichten schwimmend unsere Schiffe und brachten uns

Papageien, Knäuel von Baumwollfäden, lange Wurfspieße und viele andere Dinge noch, die sie mit dem eintauschten, was wir ihnen gaben, wie Glasperlen und Glöckchen.

Sie gaben und nahmen alles von Herzen gern - allein mir schien es, als litten sie Mangel an allen Dingen.

Sie gehen nackt umher, so wie Gott sie erschaffen, Männer wie Frauen von denen eine noch sehr jung war. Alle jene, die ich erblickte, waren jung an Jahren, denn ich sah niemand, der mehr als dreißig Jahre alt war. Dabei sind sie alle sehr gut gewachsen, haben einen schön geformten Körper und gewinnende Gesichtszüge. Sie haben dichtes, struppiges Haar, das fast Pferdeschweifen gleicht, das über der Stirn kurz geschnitten ist bis auf einige Haarsträhnen, die sie nach hinten werfen und in voller Länge tragen, ohne sie jemals zu kürzen. Einige von ihnen bemalen sich mit grauer Farbe (sie gleichen den Bewohnern der Kanarischen Inseln, die weder eine schwarze, noch eine weiße Hautfarbe haben), andere wiederum mit roter, weißer oder einer anderen Farbe; einige bestreichen damit nur ihr Gesicht oder nur die Augengegend oder die Nase, noch andere bemalen ihren ganzen Körper.



Columbus (Tobinnus)

Sie führen keine Waffen mit sich; sie sind ihnen nicht einmal bekannt; ich zeigte ihnen Schwerter, und da sie sie aus Unkenntnis bei der Schneide anfaßten, so schnitten sie sich. Sie besitzen keine Art Eisen. Ihre Spieße sind eine Art Stäbe ohne Eisen, die an der Spitze mit einem Fischzahn oder einem anderen harten Gegenstand versehen sind. Im allgemeinen haben sie einen schönen Wuchs und anmutige Bewegungen.

Manche von ihnen hatten Wundmale an ihren Körpern. Als ich sie unter

Zuhilfenahme der Gebärdensprache fragte, was diese zu bedeuten hätten, gaben sie mir zu verstehen, daß ihr Land von den Bewohnern der umliegenden Inseln heimgesucht werde, die sie einfangen wollten und gegen die sie sich zur Wehr setzten. Ich war und bin auch heute noch der Ansicht, daß es Einwohner des Festlandes waren, die herkamen, um sie in die Sklaverei zu verschleppen. Sie müssen gewiß treue und kluge Diener sein, da ich die Erfahrung machte, daß sie in Kürze alles, was ich sagte,

zu wiederholen verstanden; überdies glaube ich, daß sie allem Anschein nach keiner Sekte angehören. Wenn es dem Allmächtigen gefällt, werde ich bei meiner Rückfahrt sechs dieser Männer mit mir nehmen, um sie Euren Hoheiten vorzuführen, damit sie die Sprache (Kastiliens) erlernen. Auf dieser Insel traf ich keine Tiere an, bis auf Papageien.

Christoph Kolumbus

Zinnfiguren zur Darstellung der Ereignisse:

Columbus	stehend	Sp 46 (Tobinnus)
Columbus mit Fahne	stehend	157/8 (Fechner) Sp 48 (Tobinnus) Sp 204 (Tobinnus)
Staatsbeamter	stehend	185/4 (Fechner)
Pater	stehend stehend mit erhobenem Kreuz	157/7 (Fechner) Sp 203 (Tobinnus)
Kapitän der Pinta Kapitän der Niña Kapitän	stehend	185/2 (Fechner) 185/3 (Fechner) Sp 205 (Tobinnus), „Magelhaes“
Schiffsbaumeister Lopez	stehend	CO 71 (Krog)
Dolmetscher	stehend	185/5 (Fechner)
Seeleute	betend sitzend stehend Matrose und Schiffsjunge mit Geschenken	Sp 200 (Tobinnus) Sp 201, Sp 202 (Tobinnus) CO 72 (Krog) 157/3 (Fechner) 157/4 (Fechner)
Soldaten	Rondartschier, stehend	Sp 6, Sp 16, Sp 17, Sp 36a, Sp 74, Sp 90, Sp 91, Sp 92, Sp 93, Sp 94, It 17 (Tobinnus)
	Pikenier, stehend	Sp 15 (Tobinnus)
	Büchenschütze, stehend	Sp 38b (Tobinnus)
	Armbruster, stehend	157/11 (Fechner)
	Hellebardier, stehend	157/12 (Fechner)
Schiffe (als Hintergrundfigur)	„Santa Maria“	185/6 (Fechner)
	„Niña“	185/7 (Fechner)
	„Pinta“	185/1 (Fechner)
„Indianer“	hinter Strauch verborgen	157/5, 157/6, 157/9, 157/10, 157/14, 157/15 (Fechner)
Ruderboot	gelandet	157/1, 157/2 (Fechner)
Palme		157/13 (Fechner)

Anschriften der Herausgeber:

Hannoversche Zinnfiguren, G. Tobinnus, Matthäikirchstraße 58, 30519 Hannover

SHA-Zinnfiguren, Werner Fechner, Schönblick 3, 74544 Michelbach/Bilz (Serie: „Columbus entdeckt Amerika“)

Zinnoffizin zum Ritter, Paul Krog, Sennhauserweg 16, CH8032 Zürich (Serie „Cortez“)